

Kommunizieren mit einer prägnanten Bildsprache

Die Hirnforschung kann bestätigen: Bilder werden schneller und direkter erfasst und verarbeitet als Sprache. So ist es sinnvoll, prägnante Bilder im Unternehmensalltag, vor allem aber auch in Trainings und Beratungen als nützliche Lern- und Kommunikationsanker einzusetzen.

Wer das Potenzial der Bildsprache nutzt, macht die Erfahrung: Inhalte sind leichter verständlich und bleiben nachhaltiger im Gedächtnis. Trotzdem sind viele Trainer, Berater oder auch Führungskräfte immer noch eher zurückhaltend, einfach zum Stift zu greifen und ihre Themen mit Unterstützung einer Stegreif-Skizze oder auch mit vorbereiteten Charts zu erklären.

Beim Visualisieren geht es nicht um Kunst! Ziel ist, mit wenigen Strichen Objekte skizzenhaft darzustellen – einfach nur so, dass sie erkennbar sind. Dabei setzt das Visualisieren auf das Prinzip Reduktion. Es reicht zum Beispiel aus, einen Menschen nur mit ein paar Strichen darzustellen, der „Rest“ wird dann automatisch in den Köpfen der Betrachter im Sinnzusammenhang ergänzt. So ist also beim Visualisieren nicht detaillierte „Ölmalerei“ gefragt, sondern das reduzierte Skizzieren und oftmals schnelle Auf-den-Punkt-Bringen.

Visualisierungen in Trainings

Das Gehirn funktioniert wie ein umfassendes Bild-Archiv mit schier unendlicher Kapazität: Es speichert eine Vielzahl an Bildern ab und kann sich leicht wieder an sie erinnern. Vor allem in Trai-



Foto: Fotostudio Alfien

nings kann man diesen Vorteil nutzen. Komplexe Informationen können leichter vermittelt werden, wenn sie mit Hilfe von Metaphern erklärt werden. Das „Eisberg-Modell“ ist ein bekanntes Beispiel dafür, wie mit einem sofort eingängigen Bild die Ebenen der Kommunikation erläutert werden und auch schnell wieder erinnert werden können. Auf ähnliche Weise ist es auch möglich, andere Themen anhand von stimmigen, pointierten Bildern verständlich zu machen und die Lehrinhalte damit in Verbindung zu setzen: Führungsmethoden mit einer Werkzeugkiste, Ausbildungsinhalte mit einem Containerschiff, eine „Lernkontrolle“ kann auch mit dem Bild eines reich und vielfältig gefüllten Fischernetzes initiiert werden – mit der Frage „Was ist hängen geblieben?“.

Visualisierungen strukturieren komplexe Inhalte und unterstützen gleichzeitig die Trainer dabei, strukturiert vorzugehen. Bilder dienen als hilfreiche Übersetzer, vor allem bei Beteiligten mit einem unterschiedlichen Wissensstand oder Erfahrungshintergrund. >>

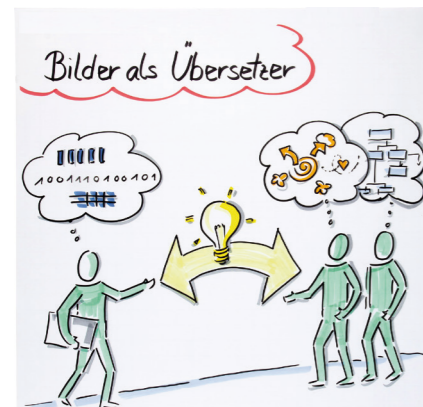
Brigitte Seibold hilft Unternehmen, mit Visualisierungen Lern- und Veränderungsprozesse zu begleiten.

Wie können Visualisierungen wirkungsvoll in Trainings, Beratung und Moderationen eingesetzt werden? Hier ein paar Beispiele:

Großformatige Bild-Landkarten: Graphic recording

Ein mittelständisches Unternehmen hat einen umfassenden Visions- und Strategieentwicklungsprozess mit Beteiligung aller Mitarbeiter umgesetzt. Ein wichtiger Meilenstein ist eine Großgruppenkonferenz. Hier kommen die verschiedensten Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Abteilungen zusammen. Jeder bringt ein anderes Vorwissen, verschiedene Denkmuster und auch Interessen mit. Im Verlauf der Veranstaltung entwickelt eine Prozesszeichnerin - live sichtbar auf großen Pinnwänden - eine fortlaufende Bilderlandschaft. Informationen und Ergebnisse, aber auch Stimmungen und Dynamiken werden simultan in eine Bildsprache übersetzt und den Teilnehmern unmittelbar zurückgespiegelt. Das Wesentliche ist dort in Wort und Bildern erfasst und strukturiert aufbereitet. So vermittelt sich ein besonderer Überblick über die Inhalte und den Prozess.

Mit Unterstützung dieser Visualisierung werden im Verlauf der Veranstaltung die wichtigsten Inhalte im Plenum pointiert präsentiert. In den Pausen führen die Teilnehmer an dieser Bilderlandkarte rege Diskussionen. Die Visualisierung wird zum anregenden Dialog-Instrument: Die Beteiligten werden aufgefordert, ihre Sichtweisen auf Post-its im Bild zu ergänzen. So transportiert diese Visualisierung ein gemeinsam entwickeltes Bild und wird im Nachhinein als lebendige Ergebnissicherung genutzt.



sich verständlich machen bei Unterschieden
↳ Fachkompetenz, Sprache, Denkmuster, Strategien...

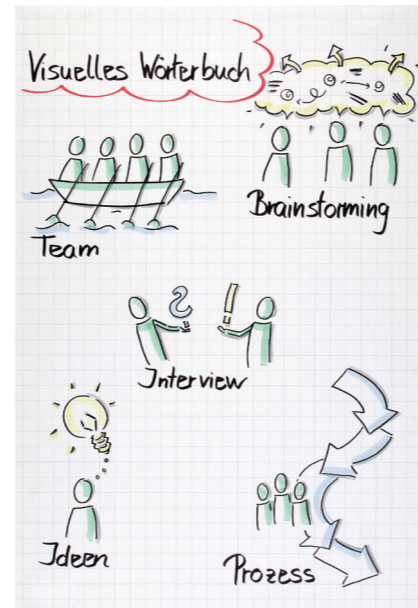
Quelle: Bornemann Fotodesign



einfache Bild-Zeichen => Bilder entstehen im Kopf

Bilder als Feedback nutzen

Der Vorstand eines großen internationalen Konzerns beabsichtigt die Effektivität von Besprechungen zu verbessern. Das Unternehmen setzt auf ein besonderes Vorgehen: Eine Prozesszeichnerin begleitet verschiedene ausgewählte Besprechungen und fertigt währenddessen Skizzen an: Bilder, die Besprechungskultur, Verhaltensweisen und Kommunikationsstil erfassen. Gewürzt mit einer Prise Humor, zum Teil auch in übertriebener Darstellung oder mit Hilfe von Metaphern werden für alle Beteiligten die wesentlichen Knackpunkte sofort deutlich. Dieses treffsichere Spiegelbild regt zur Reflexion an, bietet Erkenntnis-Impulse und bewegt die Beteiligten, sich miteinander auszutauschen und Ansätze zur Verbesserung zu diskutieren. Die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse werden in einem Plakat zusammengefasst - in Text und Bild. So hängt in jedem Besprechungsraum ein wertvoller visueller und inhaltlicher Erinnerungsanker!



Bilder als Katalysator in der Teamentwicklung

Als Start in einen Teamentwicklungsprozess in einem mittelständischen Unternehmen geht der Blick des Teams zurück. Die langjährige Geschichte wird auf großem Format in einer meterlangen „Landkarte“ gemeinsam gestaltet. Ins Bild gesetzt werden wichtige Meilensteine, Entscheidungspunkte, die Erfolge und auch die Krisen. Kleine, aber wichtige Anekdoten - alles, was sich als prägend für die Qualität des Teams und seine Kultur zeigt. Keine klassische „Ahnengalerie“ in Hochglanz, sondern die authentische Geschichte dahinter soll für alle erfahrbar gemacht werden. Die Teammitglieder werden miteinbezogen und angeregt, sich ebenfalls über Bilder einen Platz in dieser Landkarte zu geben. Mit diesem gemeinsam erarbeiteten Rückblick entsteht auch ein gemeinsames Verständnis. Eine hilfreiche Basis, um darauf aufbauend konstruktiv an der Zukunftsgestaltung zu arbeiten.



Bilder zur Prozess-Optimierung

Die Prozesse eines großen Chemie-Konzerns sind langwierig und hochkomplex. Mit dem Ziel der Optimierung sind alle beteiligten Akteure aus den unterschiedlichen Abteilungen zu einem Workshop eingeladen. Gemeinsam und vor den Augen aller wird ein großformatiges, meterlanges Bild des aktuellen Prozessablaufes entwickelt. Wer ist verantwortlich? Wie funktionieren derzeit Schnittstellen und Übergaben? Wer behält den Überblick und die Kontrolle?

Als lebendige Darstellungsform wird die Metapher einer Straßenkarte genutzt. Brücken, Abzweigungen, parallele Wegführungen, Ampeln - eine auf den ersten Blick einfache Bildsprache transportiert die Prozessschritte, und das für alle Beteiligten schnell verständlich. Sofort werden auch Missverständnisse oder Umwege transparent. Unklarheiten werden unmittelbar deutlich: Was nicht klar ist, kann auch nicht gezeichnet werden - so beeindruckend „einfach“ funktioniert die Methode. Mit Unterstützung der Visualisierung wird außerdem direkt klar, wie die Verantwortlichkeiten und Schnittstellen eigentlich funktionieren müssten. Wo können Straßenzüge parallel verlaufen? Wie werden sie wieder zusammengeführt? Plötzlich entsteht ein Überblick, eine Wahrnehmung für den gesamten Prozess, für dessen Schwachstellen und auch für die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung der Kommunikation und Klärung der Verantwortlichkeiten. So ist das gezeichnete Bild die direkt greifbare Form des Ergebnisses; entwickelt hat sich quasi „nebenbei“ eine neue konstruktive Kultur, abteilungsübergreifend lösungsorientiert zusammenzuarbeiten.

Damit vor allem die Bilder der optimierten Abläufe Wirklichkeit werden, können sie nun vom Unternehmen für Ausstellungen oder Präsentationen aller Art weiter genutzt werden. Den Teilnehmern dienen die Visualisierungen als bildliches Protokoll. Mit ihrer Hilfe können die Workshop-Ergebnisse auch an Personen eindrücklich vermitteln werden, die bei der Veranstaltung nicht anwesend waren. >>

STARKE BILDER VISUALISIEREN NICHT NUR FAKTEN.
SIE TRANSPORTIEREN EBENSO STIMMUNG UND ENERGIE, ERREICHEN DEN BETRACHTER AUF EMOTIONALER EBENE UND WIRKEN SO NACHHALTIG.

**BUCHTIPP****Visualisieren leicht gemacht**

Visualisieren und Skizzieren funktionieren ohne Talent. Es bedarf nur der richtigen Werkzeuge, einiger wirkungsvoller Kniffe und Tricks sowie etwas Übung. Anhand von mehr als 100 farbigen Flipcharts zeigt Brigitte Seibold, wie man mit wenigen Strichen Gesichter, Hände, Körper zeichnet, Flipcharts strukturiert und Seminar-Standards visualisiert. Zahlreiche Praxistipps und -übungen animieren den Leser zum Mitmachen und liefern eine Anleitung für alle, die mit einfachen Mitteln schnell eindrucksvolle Flipcharts entwerfen möchten. GABAL Verlag; 6. Auflage; Preis € 19,90



Tipps und Anregungen – erste Schritte

Ein paar praktische Tipps, die die Umsetzung des Visualisierens in die berufliche Praxis erleichtern:

Üben Sie die Skizzentchnik, aber ohne Anstrengung!

Nutzen Sie die Gelegenheiten zum Üben, die sich mit Leichtigkeit anbieten: Entwickeln Sie kleine Skizzen, mit Bleistift auf Papier, zum Beispiel beim Telefonieren, in einer Besprechung oder einem Vortrag. Üben Sie sich darin, das Gehörte in eine Wort-Bild-Sprache zu übersetzen. Erstellen Sie Ihre kleinen, individuellen Bild-Protokolle. Das trainiert Ihre Fertigkeit, dann auch vor Publikum zu visualisieren.

Entwickeln Sie Standards und Ihr eigenes Bild-Repertoire

Nehmen Sie Ihre Fachbegriffe, Themen, Konzepte „unter die Lupe“. Wie könnten diese in Bilder übersetzt werden oder mit Bildern ergänzt werden? Entwickeln Sie Ihr eigenes visuelles Wörterbuch, das sich fortlaufend anreichert und auf das Sie immer wieder zugreifen können.

Schaffen Sie sich Arbeitserleichterung

Manche Visualisierungen entstehen spontan als Stehgreifskizze. Gerade in Seminaren können jedoch auch vorbereitete Charts mehrfach eingesetzt werden. Auf diesen „Standard-Charts“ können Sie den aktuellen Input mit selbstklebenden Moderationskarten ergänzen. Bei guter Behandlung des Papiers funktioniert das jahrelang!

Setzen Sie auf einen eigenen Stil

Trainer und Berater sind keine Grafik-Designer. Das wird auch nicht erwartet. Im Gegenteil. Zeigen Sie sich souverän und selbstbewusst mit Ihrem individuellen Visualisierungsstil. Sie unterstreichen damit Ihre Authentizität.

DIE AUTORIN: Brigitte Seibold ist Ingenieurin, Moderatorin und Autorin. Seit 1996 arbeitet sie als selbständige Trainerin, Beraterin und Prozessbegleiterin Ihr Unternehmen Prozess&Bilder ist darauf spezialisiert, das Potenzial von Visualisierung in der Arbeit mit Menschen und Organisationen zu nutzen. Mit Moderation und Visualisierung begleitet sie Lern- und Veränderungsprozesse; z.B. Großgruppenkonferenzen, Strategieentwicklungen, Bürgerbeteiligungsverfahren, Tagungen. Sie veranstaltet Workshops zu verschiedenen Themen rund um das Thema „Visualisierung“. Mehr Infos unter www.prozessbilder.de



Testen Sie GABAL jetzt!

GABAL.
Wissen vernetzen

www.gabal.de

ZEIT FÜR NEUES



Weiterbildung für Entscheider, Macher ... Persönlichkeiten, die nach vorne wollen –

Drei Gründe, warum sich rund 800 Mitglieder für GABAL entschieden haben und weshalb auch Sie dabei sein sollten:

1. Sie bekommen neue Impulse, Ideen und Strategien, auf regionalen und nationalen Veranstaltungen, mit White Papers, Webinaren, Newsletter und Printmagazinen.
2. Sie treffen sowohl Trainer, Berater und Coaches als auch Führungskräfte und Entscheider. So lernen Sie leicht Kollegen wie auch Multiplikatoren kennen.
3. Als GABAL Mitglied bekommen Sie viele wertvolle Vorteile, z.B. das Fachmagazin „Wirtschaft+Weiterbildung“ (Wert 112 €), den GABAL Buchgutschein über 40 €, Sonderkonditionen auf Veranstaltungen, Seminarequipment, Mentoring-Programm, Zertifizierungen u.v.m.

Sie möchten GABAL einfach mal kennenlernen? Das geht – GRATIS:
Werden Sie für sechs Monate Test-Mitglied!

Mehr erfahren auf www.gabal.de/mitglied-werden/schnuppermitgliedschaft

